



LEBEN & Wohnen

Samstag/Sonntag, 14./15. November 2009



-Immobilienteil

Die Spuren der Zeit lesbar machen

Die Sanierung des Brettauer-Hauses in Hohenems



INHALT:

Spaß und Spiel:

Kinderträume
werden wahr! | 6–7

Natürliches Feuer ohne
Rauchfanganschluss? | 8

Probleme mit
Wegerechten | 10

**Mit allen Anzeigen für Haus, Wohnung und Grundstück
– kaufen – mieten – private und gewerbliche Objekte –**



In neuem Glanz erstrahlt

Von Monique Grethel
redaktion@vn.vol.at

Das Brettauer-Haus in der Schweizer Straße in Hohenems blickt auf eine lange Geschichte: Im Jahr 1832 wurde das Fachwerkbauwerk als stattliches Bürgerhaus von Simon Brettauer erbaut. 172 Jahre später – im Jahr 2004 – erwirbt Gerold Ulrich das denkmalgeschützte Haus und beginnt mit der aufwändigen, zwei Jahre andauernden Sanierung. „Es hat

mehrere Gründe, warum ich dieses Haus erworben habe“, sagt der Malermeister. „Hauptgrund war mein handwerkliches Interesse an diesem Haus.“ Ziel sei keine idealtypische Rekonstruktion gewesen, sondern ein Vorgehen, bei dem die Spuren der Zeit lesbar gemacht werden konnten. Holz, Naturstein und weißer Putz sind die primären Bestandteile des Brettauer-Hauses. Gerold Ulrich befreit die Außenfassade von ihrem Zementputz. Der darunter liegende Putz

wurde erhalten und mit Kalkmörtel im Trockenlöschverfahren stabilisiert und ergänzt. „Fehlende Putzstellen wurden mit gleichartigem Material ergänzt, um die Putzrekonstruktion an den Originalbestand anzugleichen“, erklärt der Malermeister.

Neuer Putz nach altem Rezept

Ulrich arbeitete nicht mit modernem industriellem Kalkputz, sondern stellt den Kalk noch nach traditioneller Methode selbst her:

Vier Tage und Nächte brennt er grobe Kalkgestein aus Hohenems in einem Kalkbrennofen bei einer konstanten Temperatur von 800 bis 900 Grad. Dadurch wird der Stein spröde. Im Anschluss wird das durchgeglühte Kalkmaterial unter Zugabe von Wasser zu feinkörnigen Sumpfkalk verarbeitet. Auch im Inneren des Hauses wurde Kalkmörtel – in variierender Zusammensetzung – verwendet. Das Dach musste ebenfalls erneuert werden. Die alten Biberschwanzi-



gel wurden wieder verwendet und durch Material von Abbruchhäusern ergänzt. Um eine fleckige Struktur aus alten und neuen Flächen zu vermeiden, wurden historische und ergänzte Ziegel abwechselnd versetzt. Die Kastenfenster wurden nach altem Muster nachgebaut. „Es war genau ein originales Fenster erhalten“, erinnert sich Ulrich. Die Fensterläden aus Vollholz strich der Malermeister mit selbst hergestellten Ölfarben.

Deckenmalerei freigelegt

Im Erdgeschoss wurde das Gewölbe von den Kunstharzfarben befreit und mit Kalk bestrichen. Überall konnten originale Bestandteile des Hauses gerettet werden: die Türen

aus Kirschholz, die Stiege samt Geländer aus Fichtenholz, das Holzgebälk im Dachgeschoss. Bei den Sanierungsarbeiten stieß Ulrich immer wieder auf Überraschungen: So verbarg sich im zweiten Stock hinter vielen Farbschichten eine Deckenmalerei. Im ersten Stock konnte der Malermeister eine originale Holzvertäfelung aus dem Jahre 1832 freilegen.

Auszeichnung erhalten

Die aufwändige Sanierung hat sich gelohnt. Das Brettauer-Haus erstrahlt in neuem Glanz. Hohenems verlieh Gerold Ulrich in der vergangenen Woche dafür die „Hohenemser Auszeichnung für vorbildliche Althausanierung.“





- 1** Eva Häfele hat ihr Büro im Dachgeschoss des Brettauer-Hauses.
- 2** Das steingerahmte Torbogenportal mit dem originalen Datum. Die Tür aus Kirschholz konnte ebenfalls erhalten werden.
- 3** Die alte Stiege aus Fichtenholz stammt aus dem Jahr 1832.



Auf einen Blick

**Mehrfamilienhaus
Brettauer-Haus
Hohenems**

Wohnfläche: 392 m²

Grundstück: 170 m²

Restaurator: Malerwerkstatt
Gerold Ulrich
Satteins

**Dauer der
Sanierung:** 2004 bis 2006

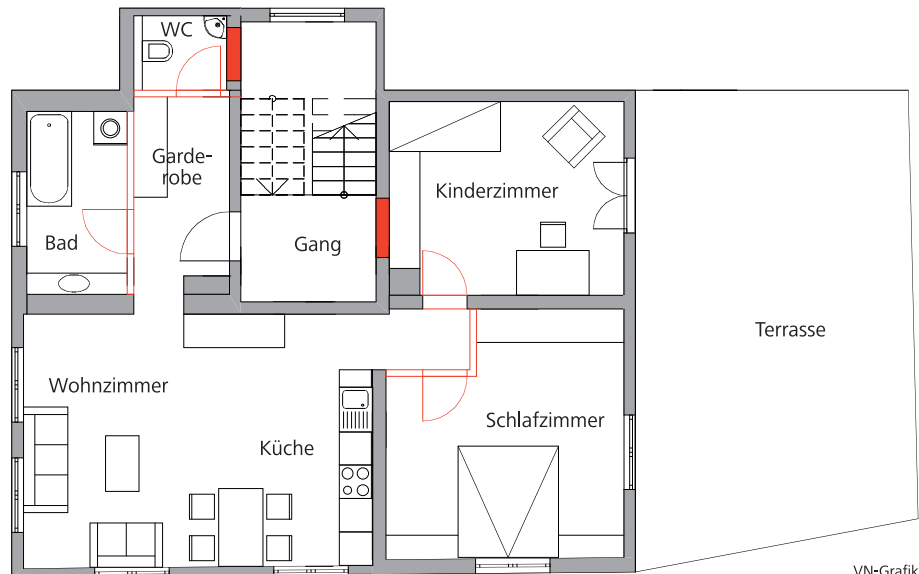
Energie: Gasheizung und Holzofen

Konstruktion: 1832 als Fachwerk gebaut, Erdgeschoss gemauert, Obergeschosse gestriekt



Fotos: Bernd Hofmeister & Privatbestand Gerold Ulrich

Grundriss 1. Obergeschoss



VN-Grafik



4 Die Kuppeldecken wurden von ihren alten Farbschichten befreit und mit Kalk gestrichen.

5 An der Tür des Hauses befand sich eine Mesusa. Heute ist im Steinbogen noch der Abdruck sichtbar.

6 Während der Sanierungsarbeiten freigelegt: eine Deckenmalerei aus dem Jahre 1832.